-ρ- Die deutsche Textilindustrie im ersten Jahre der neuen Zollgesetzgebung.

Nachdem vor mehreren Wochen von einem höheren preußischen Beamten eine Schrift über die jüngste Entwicklung der Eisenindustrie erschienen ist, in welcher der Nachweis geliefert wird, daß diese Industrie ungeachtet der hohen Zölle sich in keine bessere Lage versetzt sieht, können wir heute mittheilen, daß auch die Textilindustrie ihren Geschichtschreiber gefunden hat. Es liegt uns vor eine Schrift von Dr. Max Weigert, „die deutsche Textilindustrie und die neue Zollpolitik." Berlin, Simion's Verlag. 1881. Der Verfasser zieht in dieser Schrift aus der Betrachtung der einzelnen Zweige der Textilindustrie den Schluß, daß das Jahr 1880 allerdings theilweise günstige Wirkungen für dieselbe aufzuweisen hat, daß sie aber nur vorübergehender Art gewesen sind und zwar hervorgerufen durch regeren Begehr des Auslandes und durch die steigenden Preise der Rohmaterialien, daß dagegen die von der Zollreform erwartete Erstarkung des heimischen Marktes nicht nur nicht erfolgt, sondern nach manchen Anzeichen im Gegentheil eine Schwächung desselben zu beobachten ist. Insbesondere war es der Bedarf der Vereinigten Staaten, welcher, angeregt durch gute Ernten und reichlichen Erlös für das in Europa verkaufte Getreide, belebend und kräftigend auf die wirthschaftliche Thätigkeit der europäischen Industriestaaten wirkte. Vorzugsweise war es auch der eigene industrielle Aufschwung der Vereinigten Staaten, der eine Vertheuerung der Rohmaterialien herbeiführte. Dazu kam, daß zu gleicher Zeit Südamerika, an den Vortheil der höheren Preisbewegung für Baumwolle u. s. w. theilnehmend, ferner China, Japan und Indien als stärkere Käufer auf den europäischen Märkten auftraten. Die günstigen Einflüsse des größeren ausländischen Begehrs hielten aber nur bis Mitte des vorigen Jahres an, von wo ab mit dem Rückgange der Preise für Rohmaterialien auch eine Verminderung der Kauffraft der überseeischen Produktionsgebiete Hand in Hand ging, die unserem industriellen Verkehr sich schnell fühlbar machte und eine bedenkliche Abschwächung der Thätigkeit unserer Textilindustrie veranlaßte. Dabei ist im Auge zu behalten, daß fast ausschließlich nur die für den Export arbeitenden Branchen sich in günstiger Geschäftslage befanden, während die für das Inland vornehmlich arbeitenden unter einer verringerten Kauffraft des deutschen Publikums zu leiden hatten, die sich auch in der zunehmenden Nachfrage nach schlechteren Qualitäten abspiegelte. Das Bild, das die einzelnen Branchen bieten, ist nach den Einflüssen, unter denen sie stehen, selbstredend ein mannigfaches. Je nachdem sie vom Export oder vom einheimischen Verbrauche, von den Zollerhöhungen oder auch von der Mode abhängig sind, muß sich ihre Lage verschieden gestalten. Die Vertheuerung der Gespinnste durch die Zölle hat, wie vorausgesehen, die Weberei, soweit sie nicht die Gespinnste zugleich selbst erzeugt (wie es in der Tuchindustrie der Fall ist) der ausländischen Concurrenz gegenüber in argen Nachtheil versetzt, und die hohen Zölle auf Gespinnste werden ihr künftig noch fühlbarer sein als im vorigen Jahre, wo sie durch speculative Vorkäufe sich erst theilweise geltend machen konnten. So befindet sich die Industrie der halbwollenen Kleiderstoffe, die ihren Sitz in Sachsen (Kgr.), Schlesien und Elberfeld hat, die zugleich durch das Nachlassen des Exports, die Erlahmung des inländischen Geschäftsganges und vor allem auch durch die Zölle betroffen ist, jetzt in der denkbar ungünstigsten Lage, und es herrscht in den betroffenen Gegenden unter den Webern ein wahrhafter Nothstand. Die Lage der Seidenindustrie kennzeichnet die Thatsache, daß bei Beginn des gegenwärtigen Jahres in dem Handelskammerbezirk Crefeld von etwa 25,000 in Betrieb gewesenen Stühlen annähernd die Hälfte außer Arbeit stand. Auch sonst haben die Zölle nicht die Verheißungen erfüllt, die ihre eifrigsten Fürsprecher in die Welt geschickt hatten. Z. B. theilt Weigert bezüglich der Kunstwolle mit, daß die Zollerhöhungen, während sie nach der Absicht einheimischer Fabrikanten und der Gesetzgeber den Massenimport der englischen Shoddywaaren hindern und die Verbreitung solider deutscher Producte begünstigen sollten, die Gründung neuer Fabriken in Guben, Sagan, Grünberg hervorgerufen haben, welche sich auf die Verfertigung von Shoddywaaren legen, dieselben jedoch zu erheblich höheren Preisen als den früheren verkaufen. So hat die Fabrikation dieser übel beleumundeten „Schundwaaren" in Folge der Zollerhöhung bei uns große Ausdehnung genommen. Ebensowenig haben die Spinner ihr Versprechen, feinere Gespinnste zu weben, eingelöst, obschon gerade die Erweiterung der heimischen Feinspinnerei für die Baumwollweber, die zur Zeit die feineren Nummern größtentheils aus dem Auslande beziehen und voll und ganz die hohen Zölle tragen müssen, eine wesentliche Besserung der Verhältnisse bringen würde. Einen besonderen Abschnitt hat der Verfasser auch der Statistik über die Ein- und Ausfuhr der Textilwaaren gewidmet, was wir mit Freuden begrüßen, da von mehreren Seiten mit den Zahlen für 1880 Mißbrauch getrieben worden ist. Er betont mit Recht, daß die Zahlen für 1880 jeder Vergleichbarkeit mit denen der Vorjahre entbehren, weil zum ersten Male die Durchfuhr streng gesondert erscheint und andererseits die Ausfuhr viel genauer aufgenommen ist als vordem, auch die diversen nicht näher benannten Waaren seit dem Vorjahre einer strengeren Controle unterliegen und nur noch in geringen Mengen auftreten können. Es kommt aber noch hinzu, daß die Einfuhren des Jahres 1880 in Folge der in Erwartung der Zollerhöhungen schon früher ausgeführten Käufe viel geringer gewesen sind als sie im normalen Laufe der Dinge gewesen wären. Wenn aber in dieser Hinsicht noch ein Zweifel obwalten könnte und wenn wirklich Jemand glauben wollte, durch die Zölle sei eine erhebliche Mehrausfuhr geschaffen worden, so wird durch die Statistik Englands, Frankreichs und Belgiens schlagend der Beweis erbracht, daß auch in diesen drei Staaten die Ausfuhr an Textilwaaren im Jahre 1880 erheblich gesteigert ist und daß somit das Gedeihen dieser Industrie in hervorragendem Maße von den überseeischem Absatzverhältnissen, aber nicht von hohen Schutzzöllen abhängt.

Provinzial-Nachrichten.

≈ **Elsterwerda,** 18. April. Zu Ostern wurden in hiesiger Kirche 36 Knaben und 29 Mädchen, in Summa also 65 Kinder confirmirt, darunter 7 aus der Seminarschule und 11 aus der Schule zu Biehla. — In voriger Woche erhängte sich in dem nahen Dorfe Saathain ein 13jähriger Knabe. Was denselben zu diesem Schritte bewogen hat, ist noch völlig in Dunkel gehüllt. — Gegenwärtig werden hier Schritte gethan, um eine unserer größten landschaftlichen Naturschönheiten, ja fast die einzige, nämlich das an den Seminarpark angrenzende und den Holzhof umgebende Gehölz, welches in nicht ferner Zeit abgeschlagen werden soll, zu erhalten. Zu dem Zwecke ist eine mit vielen Unterschriften versehene Petition an die königl. Regierung abgegangen; eine gleichlautende Petition soll auch an das Ministerium gerichtet werden. Möchte es doch den hohen Behörden gefallen, das Wäldchen, welches dem Staate nur wenig Nutzen bringt, für die Bewohner und Besucher unserer Stadt aber unschätzbar ist, zu erhalten!

§§ **Naumburg,** 16. April. Die in herkömmlicher Weise vor Ostern d. J. ausgegebenen „Nachrichten über die Bürger- und Volksschulen in Naumburg a. S. für das Schuljahr von Ostern 1880 bis Ostern 1881" enthalten 1. Bonifacius, vom Herrn Rector Stahlberg, der ein lesenswerthes Lebensbild des Gründers der päpstlichen Hierarchie in Deutschland hier zeichnet; 2. Schulnachrichten, denen wir Nachstehendes entnehmen. Die innenstädtische Bürgerschule hat 7 Stufen: die Knabenschule 8 Klassen mit 478 Schülern, die Mädchenschule 9 Klassen mit 535 Schülerinnen. Die städtische Waisenversorgungsanstalt beschulte hier 44 Knaben und 32 Mädchen. Die vorstädtische Bürgerschule besteht aus 4 Stufenklassen und zählte 195 Knaben und 242 Mädchen. Die Armenschule enthält 5 Knabenklassen und hatte 381 Schüler, ebenso 5 Mädchenklassen mit 383 Schülerinnen. Hier ist der Unterricht unentgeltlich. Es wurden in diesen Schulen zusammen 1054 Knaben und 1160 Mädchen, somit 2214 Schulkinder in 35 Klassen unterrichtet. Aus dem Lehrer-Collegium schied Ende 1880 der Moritzkantor Herr Müller, um in Berlin sich einem gewerblichen Berufe zu widmen. An seine Stelle trat Herr Kantor Baron, geb. 1827, zuletzt Lehrer in Zweimen. Die katholische Privatschule mit etwa 24 Kindern in einer Klasse ward von Fräulein Kuhlmann verwaltet. Die städtische Kinderbewahranstalt hatte täglich durchschnittlich 57 Kinder. Koch's Kindergarten, ein Privat-Institut, wird durchschnittlich von 40 Kindern besucht. Das neue Schuljahr beginnt am 21. d. M.

⁄ **Schmiedeberg** (Reg.-Bez. Merseburg), 17. April. Die hiesige, am 1. Febr. d. J. ins Leben getretene Suppenanstalt hat am 1. d. M. ihre Thätigkeit für den letzten Winter geschlossen. In den beiden Monaten sind im Ganzen hergestellt: 2850 Liter Essen, durchschnittlich 47 Liter täglich, an 2750 Personen (58 fremde Durchreisende und 2692 hiesige), von welchen letztern 308 die Portion Essen mit 5 Pf. bezahlten. Die Unterhaltungskosten der Einrichtung in den zwei Monaten betrugen baar 130 M. Zur Unterhaltung hat die Stadt 100 M. und Brennmaterialien geschenkt, während der Rest durch Einnahme für verkauftes Essen bezw. durch Geschenke aufgebracht ist. Von hiesigen Einwohnern sind der Suppenküche allein 13 Scheffel Kartoffeln, 30 Pfd. Reis, 20 Pfd. Graupen, 16 Pfd. Hirse, außerdem Mohrrüben, Kohlrüben, Mehl, Brode und eine Menge anderer zur Unterhaltung der Anstalt nothwendiger Lebensmittel geschenkt worden; nur diesen Zuwendungen ist es zu danken, daß die Anstalt mit so geringen Mitteln Großes leisten konnte.

—s— **Hettstedt,** 17. April. Welche bedeutende Dimensionen die Verwendung künstlichen Düngers angenommen hat, zeigen schon einige Zahlen aus der Geschäftsthätigkeit der hiesigen chemischen (Guano-) Fabrik, die allerdings wohl zu den größten in Deutschland zählt. Die Fabrik beschäftigt Jahr aus Jahr ein ungefähr 60—70 Arbeiter und versendet seit Ende Januar bis dato, also volle 3 Monate lang, durchschnittlich 4000 Ctr. im Preise von ca. 40,000 M. täglich, welche Waare sämmtlich in der Provinz Sachsen bleibt, ein sehr großer Theil geht nach Halle und von da allerdings wohl auch nach auswärts. Der ganze 3monatliche Frühjahrsversandt beläuft sich also in runden Zahlen auf ca. 300,000 Ctr. Superphosphat im Werthe von 3,000,000 M.

; **Heitstädt,** 19. April. Gestern fiel der Heizer des Berliner Personenzuges, mit Schmieren der Maschine beschäftigt, so unglücklich mit dem Kopfe auf die Schiene, daß er mehrfache Schädelbrüche erlitt.

C. **Könnern,** 18. April. Dieser Tage begab sich der Schuhmacher Pf. von hier nach dem benachbarten Gröbzig und legte der Frau eines dortigen Maklers mehrere Schmucksachen (Ringe, Ketten 2c.) vor, indem er vorgab, er sei von ihrem Manne geschickt, um sich dafür 15 M. einhändigen zu lassen. Da die Wirthschaftskasse der Frau nicht ausreichte, konnte sie dem Pf. das Geld nicht geben und sagte ihm deshalb, er möge kommen, wenn ihr Mann zu Hause sei. Nach diesem mißglückten Versuche, die Sachen los zu werden, ging Pf. in ein dortiges Pfandleihgeschäft, um die Sachen zu versetzen. Die betr. Frau verweigerte aber die Annahme und sagte dem Pf. ins Gesicht, daß die Sachen jedenfalls gestohlen seien. Hierüber wurde Pf. so aufgebracht, daß er mit der Frau ins Handgemenge kam, dabei aber einige Wunden im Gesichte davon trug. Kurze Zeit darauf hatte er Termin auf dem hiesigen Schöffengerichte, wobei den aus den Dörfern zwischen hier und Gröbzig Anwesenden die Wunden im Gesichte auffielen. Es lenkte sich dadurch der Verdacht auf ihn, jener Mann gewesen zu sein, der von der Frau des Pfandleihers auf obige Weise gezeichnet worden, und er wurde gefänglich eingezogen. Man vermuthet, daß die betreffenden Schmucksachen aus Garsena stammen, wo im vorigen Jahre ein Diebstahl verübt worden ist.

M. **Erfurt,** 19. April. Das erste in unserer Gegend zu Ollendorf anfangs Mai jedes Jahr abgehaltene Kirchweihfest wird in diesem Jahre, laut Gemeindebeschluß, wie wir hören schlechter Zeitverhältnisse halber, gänzlich ausfallen. — In unserm Nachbardorfe Frienstedt fand am 1. Osterfeiertage früh eine Fuchshetze statt, bei welcher Meister Reineke von den Hofhunden gestellt und von einem Oeconomen mit einem Knüppel todtgeschlagen wurde.

— [Personal-Veränderungen und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden im Departement des Oberlandesgerichts Naumburg.] Versetzt sind: der Landgerichtsrath Weiß in Halberstadt als Amtsgerichtsrath an das Amtsgericht in Fulda, der Landgerichtsrath Eisleben in Thorn an das Landgericht in Naumburg, der Amtsrichter Heine in Bismark an das Amtsgericht in Gröningen und der Amtsrichter Gottschalk in Schrimm an das Amtsgericht in Artern. Der Gerichts-Assessor Löwenthal ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Schwetz und der Gerichts-Assessor v. Oertzen zum Staatsanwalt bei dem Landgericht in Posen ernannt. Der Amtsrichter Grüning in Egeln ist in Folge rechtskräftigen Disciplinar-Erkenntnisses aus dem Justizdienste entlassen. Dem Rechtsanwalt und Notar, Geheimen Justizrath Dürre in Magdeburg ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Amte als Notar ertheilt.

— In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der bisherige Amtsrichter Arnold aus Tempelburg bei dem Amtsgericht in Cölleda, der Gerichtsassessor Hiltermann bei dem Amtsgericht in Osterode a. H.

§§ **Vom Eichsfelde,** 18. April. Nach vorgängiger öffentlicher Prüfung der Schüler aller Klassen beschloß am vergangenen Mittwoch die simultane königliche höhere Bürgerschule II Ordnung zu Duderstadt ihr fünftes Schuljahr. Die Schülerzahl betrug 116; der Religion nach: 74 Evangelische, 30 Katholiken und 12 Israeliten. Die Leistungen der Schule sind erfreulich, weshalb ihr auch die Berechtigung zur Ausstellung von Zeugnissen über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst durch Verfügung des Provinzial-Schul-Collegiums zu Hannover vom 15. October 1880 zugestanden worden ist. Am 5. d. wurde unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Breiter aus Hannover die erste Abgangsprüfung abgehalten, bei welcher allen sechs abgehenden Obersecundanern die Reife für die Prima einer Realschule I. Ordnung zugesprochen wurde.

† **Gera,** 15. April. Heute Nachmittag von 4 Uhr ab fand in der St. Salvatorkirche die Aufführung von Graun's Oratorium „Der Tod Jesu" seitens des musikalischen Vereins unter Tschirch's Leitung statt. Die Musik dieses Oratoriums, das ja am Charfreitag vielfach aufgeführt zu werden pflegt, trägt, abgesehen von dem kleinen, der Richtung und dem Geschmacke der Zeit, in welcher es entstand, Concessionen gestattenden arabeskirenden Beiwerke an Läufern, Trillern, Vorschlägen, wahrhaftigen Charfreitagscharakter. Die fromme Einkehr in sich selbst, die stille Sammlung, die Innerlichkeit, die Abwendung vom lärmenden Getriebe des Marktes und der Gassen, welche der Charfreitagsgedanke bei jedem im schlimmen Sinne noch nicht ganz vermoderndisirten Menschen heischt, sie tritt im „der Tod Jesu" wie im Ganzen, so in jeder einzelnen der achtzehn Nummern unwiderstehlich und sprechend in die Erscheinung. In hervorragendem Maße ist dies auch der Fall bezüglich der Instrumentirung. Alle lärmenden Instrumente haben bei derselben einen Platz nicht finden können. Nur die Streichinstrumente sind, und diese ganz dem Zwecke entsprechend, in ausgiebiger Weise verwendet und von den Holzblasinstrumenten nur zwei Fagotte, zwei Flöten und zwei Oboen. Das giebt dem Ganzen eine feiertägig-abgetönte, zur Innerlichkeit nöthigende, wunderbar ergreifende, fast möchte ich sagen mystisch-fromme Färbung. Gewiß! Das ist der Zeitgenosse und Mitarbeiter Hasse's und der famosen Faustina. Graun hat dadurch seinem inneren Menschen und dem Wissen und Vermögen des Componisten in ihm das glänzendste Zeugniß ausgestellt. Die Aufführung gestaltete sich unter Tschirch's Leitung zu einer gelungenen und würdigen. Vielleicht hätte der Chor eine stärkere Besetzung erfahren können, wohlthuend aber berührten die der Sorgfalt des unermüdlichen Meisters zu verdankende Sicherheit und Ruhe, mit welcher der Chor seiner Aufgabe in rühmenswerther Weise gerecht wurde. Frl. Odrich aus Leipzig sang die Sopran-, Herr Bürger vom Hoftheater in Gotha die Tenorpartie, Herr Tschirch jun., sowie Herr Student Botbeck beide von hier, hatten sich in die Baßpartie getheilt. Alle wurden, mit den ausgiebigsten, prächtigsten Stimmmitteln begabt, ihren Aufgaben in glücklichster Weise gerecht.

— Nach Angabe des „B. B.-C." sollen Verhandlungen schweben, um die in Leipzig erscheinende Zeitschrift „Gartenlaube" in eine Actiengesellschaft umzuwandeln.

— In Rutha a. H. wurden, der Nordd. Ztg. zufolge, von dem Ackerbürger Steinmetz am 16. d. beim Umgraben eines Stück Landes, mehrere Klumpen geschmolzenes Gold und Silber, darunter Stücke bis zu 3 Pfund aufgefunden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Im Verlage von Murray in London erscheint demnächst ein neues Werk von Darwin, betitelt „Die Bildung vegetabilischer Erde durch die Action von Würmern, mit Beobachtungen über deren Gewohnheiten."

— Die alljährliche Aufführung beider Theile des „Faust" findet auf dem Hoftheater zu Weimar am 11. und 12. und am 15. und 16. Juni, am Schluß eines Cyklus der dramatischen Dichtungen Goethe's statt.

Eingegangene Neuigkeiten:
(Besprechung einzelner Werke vorbehalten.)

„Das Magazin für die Literatur des In- und Auslandes" (50. Jahrgang 1881. Herausgeber Eduard Engel in Berlin, Verlag von Wilhelm Friedrich in Leipzig) enthält in seiner neuesten Nummer: Deutschland: Literarische Raubritter (Eduard Engel). — Deutschland und das Ausland: Molière, sein Leben und seine Werke, von F. Lotheißen (A. Glüth). — Frankreich: Mireio. Provençalisches Gedicht in zwölf Gesängen von Friedrich Mistral. In Versen übersetzt von Frau B. M. Dorieux-Botbeck (Johannes Scherr). — England: Alfred Tennyson, der lorbeergekrönte Dichter (August Zapp). — Rumänien: Neue und alte rumänische Publikationen (George Allan). — Kleine Rundschau: Carlyles Nachlaß. — Die Oberpahlsche Freundschaft. Ein Gedicht in deutsch-estnischer Mundart von J. J. Malm. — „Gazela." Novelle nach dem Dänischen des Carit Etlar. Deutsch von Pauline Schanz 2c.

„Charitas." Ein Almanach in Wort und Bild zusammengestellt und herausgegeben von Eufemia Gräfin Ballestrem (Breslau, S. Schottlaender). Das Buch, fast nur Originalbeiträge enthaltend, bietet ein duftiges Bouquet in Poesie und Prosa dar; wir finden beste längst bekannte Namen, und zugleich manches frisch aufkeimende Talente mit viel verheißenden Gaben. Einen ganz besonderen Geschmack hat der von der Verlagshandlung überhaupt mit vollendeter Eleganz gedruckte und ausgestattete Almanach durch die zehn Bilder in Lichtdruck empfangen, die bekannte Dichter und Künstler unserer Tage in sprechender Portrait-Aehnlichkeit darstellen, und von denen jedes einzelne mit einem fascimilirten Motto geziert und durch eine kurz gehaltene biographische Skizze begleitet ist.

Von der im Verlage von C. S. Liebrecht in Berlin erscheinenden „Vaterländischen Geschichts- und Unterhaltungs-Bibliothek" liegt uns das erste Bändchen: Garlepp, die Kornblumen von Paretz, eine Lebensgeschichte Kaiser Wilhelm I. vor. (2 M.) Zweck des Unternehmens ist: durch fesselnde Erzählungen aus der vaterländischen Geschichte dem Volke und der Jugend, zumal der erwachsenen, einen gesunden, den Patriotismus fördernden Lesestoff zu bieten. Dementsprechend werden die nächsten Bändchen, die in Bälde erscheinen werden, Erzählungen aus den Freiheitskriegen von Robert Springer, aus den Tagen der Königin Luise von Garlepp, aus Friedrichs des Großen Zeit von O. Haucke 2c. enthalten.

Scherr's Germania. Die wohlfeile Lieferungs-Ausgabe dieses Prachtwerkes liegt jetzt complet vor und wollen wir bei dieser Gelegenheit nochmals auf dasselbe zurückkommen. Zündend und erwärmend, kräftig und schneidig sind die Gedanken, ist die Sprache des Verfassers; künstlerisch vollendet, historisch wahr und charakteristisch die Illustrationen, welche im Verein mit der edlen typographischen Ausstattung und dem feinen Einbande das Buch zu einer wahren Augenweide für Jung und Alt, zu einem Familienschatz machen.

Vermischtes.

— [Steincolos.] Am Untermainquai in Frankfurt a/M. wurde dieser Tage ein riesiger Stein ausgeladen. Derselbe kam aus den Brüchen der Herren F. Arnold u. Söhne bei Odernburg und bildet eine für die Ausstellung bestimmte Säule von 10 Meter Länge und 1 Meter Durchmesser. Das Gewicht beträgt 400 Ctr.

— [Rumänisches Geld.] Von einem Bankhause in Wien wurden am 16 d. mit dem Dampfschiffe „Wester" 500,000 Lei (Francs-) Stücke neuester, in der wiener Münze ausgeführter Prägung, mit dem Bilde des Königs Carol von Rumänien, verfrachtet.

— [Sammlungen für Chios an der Börse.] An der berliner Börse liegt eine Liste auf, in welcher um Beiträge zur Linderung der Noth auf der Insel Chios ersucht wird. Die Liste war bold mit Zeichnungen im Betrage von einigen Tausend Mark bedeckt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810421022/fragment/page=0001

— [Hochzeitschmausereien] oder, wie es früher mundartlich hieß, Köste wurden für Halberstadt bei der Kirchenvisitation von 1564 dahin geordnet, „daß zur großen Köste nicht über 30 Schüsseln Gäste, 4 Personen auf jede Schüssel gerechnet, und nicht über 30 Gesellen und 30 Jungfrauen gebeten werden sollen, zur Mittel-Köste aber 20 Schüsseln, 20 Gesellen, und 20 Jungfrauen, zur kleinen Köste aber nicht über 12; vorsorglicher Weise wird aber gestattet, daß, weil manche nicht erscheinen möchten, bei großer Köste 10, bei mittlerer 8, bei kleiner 6 Personen mehr eingeladen werden dürfen .... Die Trauung soll von 10 bis 11 Uhr in der Kirche sein; um 11 Uhr soll das Essen beginnen, am andern Tage kann man um 4 Uhr wieder beginnen .... Der Hausmann mit Pfeifen und Trummen soll bei der kleinen Köste 15 Gr., bei Mittelköste 1½ fl., bei der großen Köste 2 fl. erhalten; will einer darüber Bossunnen und Schalmeien haben, so giebt er 3 fl.; Trummeten sind verboten; abends um 10 Uhr geht der Hausmann mit seinem Spiel nach Hause, ebenso wie nach dieser Stunde die Gäste weder Essen noch Trinken erhalten." So berichtet neben vielen anderen interessanten Sachen Superintendent G. Nebe in den „Kirchenvisitationen des Bisthums Halberstadt in den Jahren 1564 und 1589." Unter dem „Hausmann" wird der Stadtpfeifer zu verstehen sein, der der ab und zu blasende Thurmwart (Hausmann) nahe steht.

— [Spenden.] Fürst Johann Liechtenstein hat dem wiener Dombau-Verein zehntausend Gulden gespendet. — Der alten Vandalencolonie im südöstlichsten Winkel der österreichischen Monarchie, dem nur von Deutschen bewohnten Gottsche, hat ein Herr Joh. Stampfl in Prag 200.000 M. testamentarisch vermacht. Er verbindet damit den Zweck, den ältesten Rest germanischer Bevölkerung mitten unter Slaven vor der ihm drohenden Slavisirung zu retten. Das Herzogthum Gottsche ist 14 Quadratmeilen groß und zählt an 30,000 Einwohner.

— [Internationale Ausstellung für Leder, Lederwaren, Gerbstoffe und Rauchwaaren in Frankfurt am Main.] Diese Ausstellung, die im Juli und August in Frankfurt a. M. stattfinden wird, erregt, weit über die betheiligten Fachkreise hinaus, großes Interesse. Auch das Ausland stellt ein ansehnliches Contingent von Ausstellern. Eine große Anzahl Schuh-, Handschuh-, Portefeuille- und Lederfabrikations-Maschinen werden im Betriebe vorgeführt werden. Der Artikel „Leder" wird hier in allen erdenklichen Variationen und Sortimenten präsentirt, vom feinen Glacéleder bis zu dem schuddicken Wallroßleder 2c.

— [Durch die Pferdebahn] wurden in Berlin während der Feiertage zwei Personen überfahren und getödtet, ein siebenjähriger taubstummer Knabe und ein Mann in mittleren Jahren. Das Kind hatte wegen seines Gebrechens das Läuten nicht gehört

— [Eine originelle Art neuer Droschken] wurde dieser Tage auf verschiedenen Straßen Berlins probirt — sehr originell deshalb, weil bei ihnen die Fahrgäste selbst Droschkenpferd spielen müssen! Es sind dies dreisitzige Dressinen, auf deren Vordersitz als Lenker des Gefährtes, ein Steuerrad in der Hand, der „Kutscher" Platz nimmt, während die auf den Hintersitzen placirten Passagiere die Hebel bewegen, durch welche die Dressine getrieben wird!

— [Der Unteroffizier Pude in Würzburg], welcher dadurch, daß er einen arretirten Studenten bei einem Fluchtversuch niederschoß, in wenig beneidenswerther Art bekannt geworden ist und der vor einiger Zeit aus Würzburg spurlos verschwunden und, wie man glaubte, einem verspäteten Racheact zum Opfer gefallen war, ist jetzt wieder aufgetaucht. Der wackere Krieger hat, wie Würzburger Blätter melden, indem er einen Maßkrug an dem Kopfe eines seiner Untergebenen in Stücke schlug, einen neuen Beweis von seiner ungeschwächten Rüstigkeit gegeben.

— [Frau von Racovitza,] bekannt durch ihre „Beziehungen" zu verschiedenen Persönlichkeiten, abenteuert gegenwärtig in New-York. In einer in der Tagespresse angekündigten Vorstellung „zum Besten der deutschen Freiheit," oder wie es in den betreffenden Anzeigen noch genauer heißt, „zum Besten des Fonds der deutschen Socialdemokratie" ist am 16. d. die bekanntlich für socialdemokratische Tendenzen eingenommene Dame wieder einmal vor die Oeffentlichkeit getreten. Man gab „Ein Held der Revolution" von Ponsard.

— [Die Beleuchtung des St. Gotthard-Tunnels.] Die „Tessiner Zeitung" berichtet: Schon lange Zeit beschäftigen sich die Techniker mit dem Problem, wie eine rationelle Beleuchtung des Riesentunnels durchführbar sei. Man hat bis jetzt zwei Systeme für die praktische Anwendung vorgeschlagen; das erste bringt elektrische Lampen zur Anwendung, die in gleichmäßiger Entfernung von einander stehen und deren Zahl für eine Strecke von fünfzehn Kilometer (die Länge des Tunnels) 1200 betragen soll und vierzig elektrische Batterien erfordern würde. Das zweite System faßt eine Art von mobiler elektrischer Beleuchtung ins Auge. Dieselbe erfordert die Construction eines Beleuchtungs-Locomotivs, welches von einer Station zur andern die Lichtquelle zu übermitteln und nebst zwei elektrischen Batterien vier große auf der Locomotive befindliche Beleuchtungs-Regulatoren zu tragen hätte. Diese sollen eine Leuchtkraft von etwa 12,000 gewöhnlichen Lampen liefern. Durch Anwendung von Reflectoren würde man alsdann zur successiven Beleuchtung des ganzen Tunnels gelangen.

— [Zu Tode gefoppt.] Aus Newyork wird gemeldet: Vorigen Sonntag starb in Jowa Harriet Duell in Folge eines freiwilligen 47tägigen Fastens, das sie am 23. Februar begonnen hatte. Harriet Duell zählte 52 Jahre, war seit Jahren leidend und ohne Hoffnung auf Genesung und entschlossen, ihrem Leben durch Aushungern ein Ende zu machen. Während der ersten 33 Tage nahm sie sogar nicht einmal Wasser zu sich; später trank sie täglich etwas Wasser, allein nichts Anderes kam über ihre Lippen. Ihr Puls am Sonntag war nicht wahrnehmbar; die Respiration betrug 35 per Minute. Bis zuletzt war sie in vollem Besitz ihrer geistigen Fähigkeiten. Die Todtenschau ergab, daß äußerst wenig Blut in ihrem Körper vorhanden war. Der Magen war gänzlich leer. Die Leiche wog 47 Pfund.

— [Kuriosa.] Die nordamerikanische Schulgeographie wird hauptsächlich auf Grund des weitverbreiteten Atlas von Mitchell gelehrt. Wenn darin noch 1877 Straßburg zum „Kaiserthum Frankreich" gerechnet wird, so war das doch einmal wahr; wenn aber auf der Karte von Deutschland Berlin fehlt und Darmstadt als bäusche Hafenstadt figurirt, so grenzt das letztere sehr nahe an die Küste Böhmens bei Shakspere und wer Berlin noch nicht als deutsche Kaiserstadt kennt, hat wahrscheinlich unbekümmert um den großen Krieg von 1870/71, mit rothhäutigen Indianern ruhig die Friedenspfeife geraucht. — Johann der muntere Seifensieder ist bei Fr. v. Hagedorn aus Lafontaines Schuhflicker (savetier) durch Mißverständniß entstanden, indem an savonnier d. i. Seifensieder, gedacht wurde. Der biedere Fabeldichter Burkhard Waldis hatte schon vor vierthalbhundert Jahren richtig den Schuhflicker in einer ganz ähnlichen Geschichte. Ein solcher lebt auch passend von der Arbeit eines Tages auf den andern und mag auch bei seiner Arbeit singen; aber ein Seifensieder alter Zeit in seiner ranzigen Atmosphäre? —

Vereine und Versammlungen.

— Gegen Ende d. J. sollte die 36. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Karlsruhe tagen. Da im September und Anfang October aber die Hochzeitsfeierlichkeiten in der Großherzoglichen Familie stattfinden, hält man es für angemessen, die Versammlung auf den Herbst des Jahres 1882 zu verschieben, wo sie dann in Karlsruhe abgehalten werden wird.

Aus dem Leserkreise.

Schädigung und Gefahren für die deutsche Wein-Industrie.

Nicht die Weinfabrikation aus allerlei Materialien, in so großem Maßstabe dieselbe auch schon betrieben wird, ist es allein, welche unserer reellen Industrie Schaden bringt; eine weit größere und nicht zu unterschätzende Gefahr droht derselben vielmehr durch die massenhafte, zollfreie Einfuhr von Trauben aus fremden Productionsländern, welche zur Verwendung kommen. Es bleibt dabei außer Frage, welche Qualitäten dargestellt werden, weil es nur auf billigste Quantitäten Bermehrung ankommt. Insbesondere spielen hierbei die Trauben aus Italien eine bedeutende Rolle, welche bereits nicht bloß in einzelnen Wagenladungen, sondern in ganzen Eisenbahnzügen bezogen worden sind und ferner bezogen werden dürften.

Obgleich sich die erste Idee, die blauen Italienischen Trauben für die Champagnerfabrikation zu verwenden, als verfehlt erwiesen hat, so ist man doch in deren Folge darauf gekommen, jene Trauben, sowohl blau als weiß, lediglich zur Weinbereitung zu benutzen, bei deren Billigkeit, den Most billiger als aus der eigenen Production herzustellen und bei ihren meist größern Zuckergehalt durch Beimischung zu unserm fermentreichern Gewächsen ein zugleich kräftigeres Resultat zu erzielen. Aber ob diese Art Weindarstellung dem Genuß und Bekommen entsprechen, ob dadurch unserer eigenen Industrie Nachtheile erwachsen, darnach fragen die Unternehmer solcher Manipulationen nicht. Gleichwohl fallen diese bei unserer Betrachtung weit mehr ins Gewicht, als es scheint. Die Preise unseres Productes werden dadurch gedrückt, die Qualität wird verschlechtert und der Absatz, welchem ohnedies durch das Product entgegengewirkt ist, verringert und das Renommée geschmälert.

Wie können wir uns dagegen schützen und auf welche Weise kann derartiger Fabrikbetrieb verhindert werden?

Hier zeigen uns andere Länder den Weg, z. B. die Schweiz, welche die Trauben-Einfuhr verboten hat, event. ein Zoll, welcher die bisherige freie Einfuhr der Trauben mit dem Zoll auf fremdländischen Wein in Einklang bringt.

Man möge immerhin den fremden, faden, pelzigen Trauben, welche unsern wohlschmeckenden aromatischen Erzeugnissen für den Genuß als Tafeltrauben weit nachstehen, als Post-Collis freien Eingang zulassen, Niemand wird sich daran delectiren.

Aber die Massen-Einfuhr muß durch Verbot oder Zoll beschränkt und verhindert werden, sonst werden wir aus aller Herren Ländern überschwemmt.

Es haben sich dieserhalb sowohl die öffentliche Meinung, wie auch geeignete Vorstellungen an unsere National-Versammlung und an sonstigen maßgebenden Stellen der Reichs-Regierung dagegen auszusprechen. Möchten zur Anbahnung solcher Schritte diese begründeten Anführungen den Impuls geben und demjenigen unserer Abgeordneten, welcher bereits den Gegenstand im Reichstage zur Sprache gebracht hat, als Nachdruck dienen.

G. R.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

* Straßburg, i/E., 19. April. (Telegr.) In Folge der Untersagung des Geschäftsbetriebs der ausländischen Versicherungsgesellschaften hat sich mit ausschließlich elsaß-lothringischem Capital hier in Straßburg eine neue Versicherungsgesellschaft unter dem Namen „Rhein und Mosel" gebildet. Dieselbe ist dem Vernehmen nach aus der Initiative und den Bemühungen einzelner hervorragender Mitglieder des Aufsichtsrathes der elsaß-lothringischen Feuerversicherungsgesellschaft hervorgegangen.

— Die Mansfelder Kupferschieferbauende Gewerkschaft hat im Jahre 1880 producirt 9,813,862 Kg. = 196,277 Ctr. Kupfer, 5,158,632 Kg. Silber, 10,815 to. = 216,300 Ctr. Schwefelsäure von 50° Baumé, 2423 to. = 48,460 Ctr. Schwefelsäure von 60° Baumé, 1884 to. = 37,680 Ctr. Schwefelsäure von 66° Baumé. Am Schlusse des Jahres 1880 wurden von der Gewerkschaft 13,087 Arbeiter excl. der Westfälischen. Werke beschäftigt.

Magdeburg, 19 April **Landweizen** 212—220 M. Rauhweizen 196—208 M., **Roggen** 208—214 M., **Chevalergerste** 180 bis 192 M., **Landgerste** 160—170 M., **Hafer** 166—178 M. pr. 1000 Kilogr. — **Kartoffelspiritus.** Locomotive wenig verändert. **Termine** fest Loco ohne Faß 55 à 55,3 M., ab Bahn 55,60 M., pr. April und April-Mai 55,8 M., pr. Mai-Juni 56 M., pr. Juni-Juli 56,8 M., pr. Juli-Aug. 57,8 M. pr. 10,000 % mit Uebernahme der Gebinde à 4 M pr. 100 Liter. — **Rübenspiritus** fehlt. Loco — M.

Leipzig, 19. April. **Weizen** netto loco hiesiger 220—234 M. bez., fremder 230—240 M. bz., mit Auswuchs 175—210 M. bz., **Roggen** netto loco hiesiger 218—225 M. bez., mit Auswuchs 206—212 M. bz., **Gerste** netto loco 160—180 M. bez., **Hafer** netto loco hiesiger 150—170 M. bez., **Mais** netto loco rumänischer — M. bz., amerikanischer 152 M. bez., neuer ungarischer 150 M. bez., **Raps** netto loco — M. per 1000 Kilo. **Rapskuchen** netto loco 14,50 M. nom. **Rüböl** netto loco 52,50 M. bz. B., per April-Mai 52,50 M. Br. per 100 Kilo. **Spiritus** per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 53,20 M. G.

Stettin, 19. April **Weizen** pr. Frühjahr 217,50, per Mai-Juni 217,00. **Roggen** pr. Frühjahr 210,00, pr. Mai-Juni 205,00 **Rüböl**, 100 Kilogr. pr. Frühjahr 53,00, pr. Herbst 55,00. **Spiritus** loco 52,30, pr. Frühjahr 53,50, pr. Mai-Juni 53,80. **Petroleum** pr April 9,00.

Bremen, 19 April. **Petroleum** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,90 Br., pr. April 7,80 Br., pr. Mai 7,60 Br., pr. Juni 7,80 Br., pr. Aug.-Dec. 8,20 Br.

Hamburg, 19. April. **Weizen** pr. April-Mai 212,00 Br., 211,00 Gd., pr. Juli-Aug. 214 Br., 213 Gd. **Roggen** pr. April-Mai 200 Br., 198 Gd., pr. Juni-Juli 185 Br., 183 Gd. **Hafer** und **Gerste** unverändert. **Rüböl** fest, loco 55,00, pr. Mai 55,00. **Spiritus** unverändert, pr. April 45¾ Br., pr. Mai-Juni 45½ Br., pr Juni-Juli 46 Br., pr. Juli-August 46½ Br. **Kaffee** ruhig, geringer Umsatz. **Petroleum** matt, Standard white loco 8,00 Br., 7,75 Gd., pr. April 7,80 Gd., pr. Aug.-Dec. 7,90 Gd.

Antwerpen, 19. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 20 bez. u. Br., pr. Mai 19½ Br., pr. Sept.-Dec. 20¾ bez. Br. Weichend.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 16. April.

Aufgeboten: Der Handarb. F. Dietrich und A. Lorbeer (Böllberg und Herrenstr. 6). Der Stuhlflechter A. Moritz und Th. Schörner (Sperlingsberg 1 und Leipzig). Der Vorsteher der landwirthschaftl. Schule Dr. phil. H. Kremp und Cl. Sernau (Quedlinburg und Sophienstr. 19). Der Handarb. Fr. G. Hisch und L. H. Drese (Merseburg).

Eheschließungen: Der Büreau-Assistent H. Rubland und A. Helling (Sophienstr. 25 und gr. Ulrichstr. 21). Der Fleischer E. Trautmann und O. Göner (gr. Steinstr. 47 und Karlstr. 7). Der Schuhmacher C. Schulze und E. Pahn (Brunoswarte 4 und Mühlweg 8). Der Gelbgießer H. Roetzner und O. Brederlow (Hospitalplatz 12/13 und Zenkerg. 8). Der Mechaniker M. Anton und M. Scheffler (Bockshörner 3). Der Schlosser O. Lorenz und A. Lorenz (Brunneng. 3 und gr. Klausstr. 2). Der Schlosser R. Werner und R. Münzner (Francketstr. 5 und Merseburgerstr. 37). Der Bergmann C. Lehmann und E. Tauch (Hergisdorf und alte Promenade 2a). Der Bahnarbeiter Fr. Schoenig und C. Zorn (Löbnitz und Merseburgerstr. 39).

Geboren: Dem Droschkenkutscher H. Kraneis eine T. (Weidenplan 10). Dem Wasserwerksarbeiter A. Krähnert eine T. (Georgstraße 10). Dem Handarb. Fr. Willing eine T. (gr. Brauhausgasse 29). Dem Schuhmachermstr. J. Ziolkowski eine T. (Zentergasse 12). Ein unehel. S. (Bäckerg. 9). Dem Schuhmacher Fr. Schmidt ein S. (Oberglaucha 17). Dem Schuhmacher Fr. Ruhmann eine T. (Weinagarten 21). Ein unehel. S. (Diemitz). Dem Droschkenkutscher C. Perutsky ein S. (Weidenplan 10). Dem Handarb. C. Enderlein ein S. (Merseburgerstr. 13). Dem Kopplermstr. W. Döring eine T. (Möglicherweg 7). Dem Zimmermeister H. Werther eine T. (Mühlberg 4). Dem Fabrikarb. W. Schöneberger ein S. (Besenerstraße 4). Eine unehel. T. (Harzgasse 5).

Gestorben: Die Wittwe Friederike Kämnitz geb. Eckardt, 57 J. 2 M. 16 T., Chok (Diacomissenhaus) Des Anstreicher A. Pabst Ehefrau Henriette geb. Plato, 38 J. 5 M. 28 T., Herzfehler (Bockshörner 3). Marie Gnieß, 47 J. 2 M. 2 T., Asthma (gr. Brauhausg. 19). Des Dienstmann Fr. Köppe T. Marie, 2 J. 6 M. 11 T., Lungenlähmung (gr. Märkerstr. 19). Die Wittwe Christiane Zack geb. Leye, 72 J. 7 M. 29 T., croupöse Pneumonie (kl. Schlamm 10). Des Handarb. H. Rudolph S. todtgeb. (gr. Wallstraße 10). Der Gewerbeschullehrer Johann Hinze, 58 J. 27 T., Gehirnschlagfluß (gr. Märkerstr. 23). Des Handarb. W. Thomas Ehefrau Caroline Juliane geb. Voges, 33 J. 8 M. 5 T., Pthisis (Diaconissenhaus). Die Wittwe Caroline Bring geb. Müller, 69 J. 3 M. 15 T., Schwäche (Hanstadt 4). Des Maurer C. Klepzig T. Frieda, 1 J. 4 M. 24 T., Capillar-Bronchitis (Rathswerder 2). Des Schneidermstr. C. Schöppe T. Clara, 2 J. 3 M. 11 T., Diphtheritis (Dachtriggasse 10). Ein unehel. S., 10 M. 18 T., Krämpfe (Bockshörner 8).

Meldungen vom 18. April.

Gestorben: Des Ausläufer C. Starcke Ehefrau Wilhelmine geb. Tournier, 67 J. 10 M. 12 T., Anus praeter naturalis (Klinik). Mathilde Gehler, 20 J. 5 M. 3 T., Lungenphthise (Geisstr. 24). Des Handelsmann J. Raggio T. Martha, 2 J. 1 M. 2 T., Gehirnhautentzündung (Geisstraße 60). Der Dienstmann Friedrich Mäncke, 65 J. 11 M. 2 T., Altersschwäche (Stadtkrankenhaus). Des Bäcker Th. Knöchel S. Ernst, 1 J. 6 M. 8 T., Diphtheritis (Unterplan 3). Die Wittwe Therese Schreiber geb. Weinack, 80 J. 28 T., Altersschwäche (gr. Märkerstr. 25). Des Hausdiener A. Döll T. Martha, 9 J. 2 M. 26 T., Capillar-Bronchitis (Saalberg 18). Des Buchdruckerhändler Ernst Blumenthal S. Wilhelm, 2 M. 8 T., Krämpfe (Sophienstr. 23). Des Bildhauer O. Staub S. Curt, 10 M., Atrophie (Steg 15). Des Dachdecker Fr. Meyer S. Richard, 8 J. 11 T. 26 T., Diphtheritis (Liebenauerstr. 12).

Meldungen vom 19. April.

Aufgeboten: Der Bäckermstr. O. Günther und A. Krümmling (Oberglaucha 41 und Teutschenthal). Der Kesselschmied C. Fritz und A. Urban (Taubeng. 2). Der Maurer F. A. Meye und A. Grüneberg (Hohen und Freiheit Oppin).

Eheschließungen: Der Rittergutsbesitzer F. Selchow und O. v. Salisch (Zielenina und Hermannstr. 18). Der Tapezierermstr. C. Lassert und B. Kühne (Magdeburg und Wilhelmstr. 37).

Geboren: Dem Lohndiener F. Plötz ein S. (Lilieng. 4). Dem Handarb. H. Drestler ein S. (Oberglaucha 10). Dem Klempnermeister A. Haupt ein S. (Sophienstr. 15). Dem Steinhauer F. Schlegel eine T. (Herrenstr. 17). Dem Gelbgießer A. Bethge eine T. (Sommerstr. 17/18). Dem Schuhmacher F. Heinicke eine T. (gr. Ulrichstraße 29). Dem Tapezierer H. Hahn eine T. (gr. Klausstraße 12). Dem Steinsetzer R. Koch eine T. Bäckergasse 9). Ein unehel. S. (Merseburgerstr. 45). Dem Maurer F. Püchel eine T. (Klosterstr. 3). Dem Bergard. W. Finger ein S. (Spiegelg 8). Dem Handarb. F. Aehle ein S. (Taubengasse 14). Ein unehel. S. (Entbind.-Institut). Dem Handarb. F. Bolze ein S. (Geisstr. 59). Dem Bremser C. Gieske ein S. (Langeg. 5).

Gestorben: Die Wittwe Johanne Schmidt geb. Zander, 72 J. 11 M. 20 T., Nierenleiden (Stadtkrankenhaus), Der Rendant Christian Schweizer, 59 J. 2 T. (Rückenmarkleiden (Dompl. 2). Die Wittwe Johanne Muickert geb. Unger, 72 J 1 M. 13 T., Wassersucht (Leipzigerstr. 12). Des Zimmermann C. Weidrauch S. Ernst, 1 J 26 T., Diphtheritis (Dorotheenstraße 1b). Der Postschaffner Johann Grapentin, 35 J. 10 M. 2 T., Apoplexie (Klinik). Der Amtssecretär Carl Jahn, 51 J. 5 M. 6 T., Herzleiden (Parkstraße 3). Des Dachdecker L. Bennewitz S. Willy, 5 M. 26 T., Lungentuberkulose (Spitze 2).

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20 April.

Stadt Hamburg. Pastor Reinhard a. Straußfurt; Fräulein Jänicke a. Dahlena; Verlagsbuchhändler Fischer und Frau a. Jena; Lieutenant Töbelmann a. Erfurt; königl. Oberamtmann Tölke a. Dessau; Cadeten: v. Steinsdorff a. Erfurt; von Schöler a. Lichterfelde; Oberlehrer Dr. Peters a. Braunschweig; Eisenbahncommissar Peters a. Braunschweig; Kaufleute: Dunker, Simson, Selchow a. Berlin.

Kronprinz. Oberleutnant Stecher u. Frau a. Falkenstein; Amtsrath Schürman u. Frau a. Bernburg; Ing. Grimm u. Sohn a. Gießen; Hotelbes.: Geppert a. Weißenfels; Frau Walter a. Cöthen; Rittergutsbes. Glahn a. Sophienhof; Fabrik. Albrecht a. Bielefeld; Dr. Heuman a. Weimar; Landwirth Weigelt a. Gladbach; Kaufleute: Richter a. Leipzig; Mühlmann a. Mainz.

Stadt Zürich. Gutsbes. Sällinger a. Salzwedel; Gastwirth Huth a. Arrstadt; stud. jur. Mähnerdt a. Bremen; Director Freund a. Köln; Kaufleute: Denzon a. Mainz; Mende a. Magdeburg; Reige, Müller a. Dresden; Voigt a. Brandenburg.

Goldene Kugel. Rittergutsbes. Lange m. Familie a. Danzig; Rechtsanwalt Roeder m. Fam. a. Halberstadt; Fabrik. Guntermann a. Posen; cand. med. Mech a. Leipzig; Lehrer Krüger m. Frau a. Berlin; Ref. Schceußner a. Torgau; Fabrik. Gundrecht a. Rinteln; Kaufleute: Gräntz m. Frau a. Freiberg i/S; Blüttchen m. Tocht. a. Betschau; Wiedemann a. Stettin; Keilel m. Frau a. Rudolstadt; Bertholdt a. Leipzig.

Goldener Ring. Dr. jur. Wolff a. Berlin; Landwirthe: A. Mensthausen, L. Mensthausen a. Harckerode; Refer. Frister a. Nordhausen; Privatier Bauer a. Kassel; Kaufleute: Nitschmann a. Halle; Teyper, Lippmann, Lierich, Siegel, Cohn, Meyer, Kramer a. Berlin; Schreiber, Kloz, Bachmann a. Dresden; Küstner a. Leipzig; Klicks a. Rathenow; Wulff a. Hamburg; Störing a. Hofne; Ludwig a. Göttingen; Levin a. Braunschweig; Schicke a. Wiesbaden; Kegel a. Posneck; Franz a. Hannover.

Russischer Hof. Officiere Grunert und Brandt a. Berlin; Rittergutsbes. Kiepen u. Frau a. Harburg; Rittergutsbes. Beidt a. Jena; Rittergutsbes. Herbert a. Döbeln; Amtmann Schmalfuß a. Uechteritz; Cadett Grell a. Oranienstein; Revisor Müller a. Wittenberg; Realschullehrer Kellermann u. Frau a. Havelberg; Rector Jüttke a. Gelnhausen; Amtsrichter Hickel a. Löbejün; stud. phil. Koch a. Tilsit; Grubenbesitzer Brand a. Brünn; Ing. Bohmstengel a. Berlin; Buchhändler Ebeling a. Berlin; Frau Rentiere Holm a. Kötzschenbroda; Frl. Rentiere Sabolski a. Tyrnau; Frau Rentiere Frorich a. Berlin; Kaufleute: v. Hülsen a. Berlin; Knothe a. Aschaffenburg; Ziep a. Kassel; Mier a. Alsfeld; Nei a. Darmstadt; Lob a. Mainz.

Stadt Berlin. Privatier Loeser a. Düben a/M.; Lehrer Thieme m. Frau a. Artern; Culturingenieur Müller a. Artern; Buchhalter Rumpf a. Sorau; Pharmaceut Meyer a. Andernach; Musikmeister Druxelmeyer a. Dresden; Kaufmann Berger a. Naumburg a/S.

Rheinischer Hof. Dir. Fried a. Mailand; Kämmerer Saling a. Könnern; Dr. Barth a. Naumburg; Kaufleute: Hierlche a. Halle; Berger a. Neukirchen; Goldschmidt a. Düsseldorf.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18810421022/fragment/page=0002